

Newsletter vor Ostern – 31.03.2020



Dienstag, 31.3.2020 Grünes Blatt in der Morgensonne

Jene, die fern sind, werden kommen und am Tempel des Herrn bauen.

Sacharja 6,15

Die Tageslosung blickt etwa 2500 zurück. Israel hatte die ganz große Krise *hinter sich*. Auf dem Höhepunkt waren Jerusalem und der Tempel niedergebrannt worden. Nun ist die Katastrophe überstanden und der Wiederaufbau hat begonnen. Einige der Verschleppten sind aus dem Exil zurückgekehrt. Der Alltag ist schwierig, doch der Prophet hat eine Vision: Alle werden wieder zurückkommen und alle gemeinsam werden wir den Tempel wieder aufbauen. Ein Gotteslob mit den Händen. Wir aber haben im Frühjahr 2020 die Krise noch nicht hinter uns.

Gestern habe ich nachgelesen über die Zustände in der italienischen Stadt Bergamo. Die Stadt hat etwa ein Drittel mehr Einwohner als Ratingen. In der letzten Woche sind dort mehr als 300 Menschen gestorben – fast siebenmal so viele, wie es normalerweise gewesen wären. Papst Franziskus sagte in einem Segen „Urbi et orbi“ am Freitag: „Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt. Sie hat sich unseres Lebens bemächtigt und alles mit einer ohrenbetäubenden Stille und einer trostlosen Leere erfüllt, die alles im Vorbeigehen lähmt“. Alle sehnen sich nach dem Silberstreif am Horizont. Sind die zurückgegangenen Infektionszahlen gestern ein erstes Hoffnungszeichen?

Der Prediger Salomo schreibt: *Alles hat seine Zeit. ... umarmen hat seine Zeit, sich aus der Umarmung lösen hat seine Zeit ... zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit ...*(3,4+7). Vielleicht wird 2021 das fröhlichste Osterfest seit langem und wir erlöst werden wir uns der Beklommenheit aus dem Frühjahr 2020 erinnern. Doch im Augenblick stecken wir mitten drin. Die Sonne scheint, als wolle sie sich für ihre Abwesenheit im Februar entschuldigen. Im Pfarrgarten entdeckte ich grünes Blatt; das leuchtet in der Morgensonne. „Das Grün bricht aus den Zweigen“ (Wolf Biermann). Man möchte hinausgehen (ich tue das auch jeden Tag!), man möchte jauchzen (auch das versuche ich jeden Tag!) – aber wie ein Stein liegt die Beklommenheit auf unserer Seele und auf jede Ermutigung folgt ein „aber“. Die Zeit des „Antwort-geben-könnens“ ist noch nicht gekommen. Manche Lektion müssen wir wohl erst noch lernen.

Ja, ich möchte feiern und mich freuen – mit allen, die hier leben; mit allen, die mitfühlen mit den Menschen in Bergamo, in Straßburg und New York; mit allen, die im Moment hoffen und beten für die Menschen, die ihnen persönlich am Herzen liegen. Im Moment aber hoffe und bange ich mit ihnen. Und ich bete auch für die, die in dieser Zeit politische Verantwortung zu tragen haben. Wie gut, dass es sie gibt.

Möge Gott Euch alle an Leib und Seele behüten vor Ansteckung und bösen Gedanken.

Frank Wächtershäuser, Pfr. i.R.

Auf Wunsch können Sie den Newsletter auch als Email oder per Post erhalten.